

POLITIK UND POLITIKER

JUGEND
PREIS 60 PFENNIG

U G E N D

MÜNCHEN, 1929, NR. 48



Reichs-Außenminister Graf Czelemann †

Wilhelm Otto Pirchner



Der Fortschrittler und der Zurückgebliebene

NOVELLE
VON AXEL LÖBBE

Mit der Zeit war der Fortschrittler so weit gekommen, wie zwanzig Jahre zuvor niemand und er selber nicht es für möglich gehalten hätte: er war der wichtigste Minister im Lande; er vertrat die Interessen seines Volkes anderen Völkern gegenüber.

Daß ihm dieses gelingen in schwieriger Situation, bezeugte ihm nicht nur die einheimische Presse, soweit sie nicht rückföhrlich war, sondern auch die des Auslandes. Wo er ein Blatt von Weltgeltung aufschlug, fand er seinen Namen bewertet als etwas Entscheidendes im Fortschritt der Menschheit; ja, er mußte bisweilen erschrecken, wenn er wahrnahm, wie notwendig gerade seine Persönlichkeit zur Zeit war. Warum er erschrock, wußte er nicht, doch der Grund war wohl dieser: er fühlte, wie sein Leben immer weniger wurde, je mehr seine Politik an Größe gewann.

Es ist unheimliches Gebot aller Politik, daß ein Mensch um anderer willen fort muß von sich selber, und daß er im Leben der Gemeinschaft sein eigenes nie mehr findet.

Der Minister, der im sogenannten öffentlichen Leben als Führer von Ziel zu Ziel schreiten mußte, unaufhörlich, ohne Rast, — denn in der Politik ist das Erreichen eines Zieles gleichbedeutend mit dem Aufbruch zu einem anderen! — kam immer mehr ab von sich selber.

Politik, diese scheinbar nüchternste und verständlichste aller menschlichen Betätigungen, ist im Grunde etwas gewaltig Dämonisches und wirkt wie alter, böser Zauber, der eine Seele wegzaubern kann.

Als ob er nicht wüßte, wo seine Seele geblieben, sah der Minister manchmal aus; stockte oder begann im Leerem zu suchen mitten in einer Rede, einem Interview, einem zielhüllenden Geplauder beim politischen Tee. Ihn feindsüchlig Gefinnete behaupteten dann, sein Gedächtnis lasse nach. In dem Sinne, wie sie es meinten, stimmte das nicht. Des Ministers Gedächtnis, dem er seine ersten politischen Erfolge verdankte, war mit der Zeit etwas Phänomenales geworden.

Nicht nur, daß ihm stets gegenwärtig war, was andere politisch Großt — deren Leben er unaufhörlich studierte, — in dieser oder jener Situation getan; (die politischen Situationen aller Zeiten ähneln einander); nicht nur, daß er alles Wichtige zitieren konnte, das zu seiner Zeit geschrieben und nachts von ihm gelesen wurde; nicht nur, daß er alle Worte sich merkte, mit denen seine Gegner sich selber wider sprachen und Abbruch taten; — größeren Eindruck machte

es, daß er sozusagen über das Resultat aller menschlichen Beziehungen, Bestrebungen und Mißerfolge Bescheid wußte.

Das ganze Leben stand ihm statistisch zu Gebote. Unglück und Erfolg konnte er auf eine Formel bringen. Opfer und Gewinn in einer Zahl begreifbar machen. Und wo seine



Hugenberg

B. F. Dolbin



Finanzminister Milderding

B. F. Dolbin

Gegner mit alten, schönen Redensarten seine Politik, also den Fortschritt, aufhalten wollten, brachte er sie stets mit neuem Tatsachematerial zum Weichen.

Dass er den Menschen immer wieder mit Tatsachen, mit etwas Realem, kam, nützte ihm zum Erfolge mehr, als ihm der Vorwurf schadete, den jeder Politiker sich gefallen lassen muss: das Wechseln der Ideale. Dieser Vorwurf wird ja im allgemeinen nicht sehr ernst genommen, da den meisten Menschen ein Ideal nicht das Wichtigste ist; und wer eins hat und verwirklichen will, kann es doch nur, indem er politisch handelt, also zeitweise auch zu einem Ideal sich bekennt, das dem seinen entgegengesetzt ist.

Aus all dem darf man jedoch nicht den Schluss ziehen, dass der Minister ein brutaler Realist war, der auf Eetliches keinen Wert legt!

Es war ihm, dem während seiner Laufbahn Tausende und aber Tausende persönlich nahegekommen, natürlich nicht entgangen, dass jeder einzelne so etwas wie einen schwachen Punkt hatte, von dem aus man ihn samt seiner Gefolgschaft, lenken konnte, wohin man wollte. Er hatte, wie man so sagt, es bald herausgetriegt, den Menschen bei der Seele zu packen. Das Berühren des Eetlichen im richtigen Moment kann in der Politik ebenso wichtig werden wie das Herunterdrücken eines Hebels in der Funktion einer Maschine. Diese Erkenntnis machte der Minister sich zunutze. War doch gerade ihm der Fortschritt zu verdanken, dass die Diplomatie nicht mehr im Notenwechsel sich erschöpfte, sondern dass über die heikelsten Fragen der Allgemeinheit vertrauliche Aussprache, persönliche Fühlungnahme stattfand von Mensch zu Mensch. Des Ministers Liebenswürdigkeit, sein Takt,



FRAU V. KARDORFF-OHEIM
(Zeichnung von Rudolf Großmann)

sein Verständnis für das Eetliche des Gegners waren es gerade, die immer mehr zu der Überzeugung brachten: ganze Völker können aus Feindschaft zu einander finden, wenn ihre Minister es können!

Ob von diesen beiden Ministern einer dem anderen misstrauete, ob auch das Berühren des Eetlichen nur ein Mittel der Politik ihnen war, erfuhr ja niemand. Aber angenommen selbst, geheime Strepis quäle ihn, so geschah es nicht deswegen, dass der Minister bisweilen stockte und im Verren suchte.

„Ihn quält ein Leiden, sagten manche, ein physisches Leiden. Er hat seinen Körper aufgebraucht im Dienste für das Allgemeinwohl!“

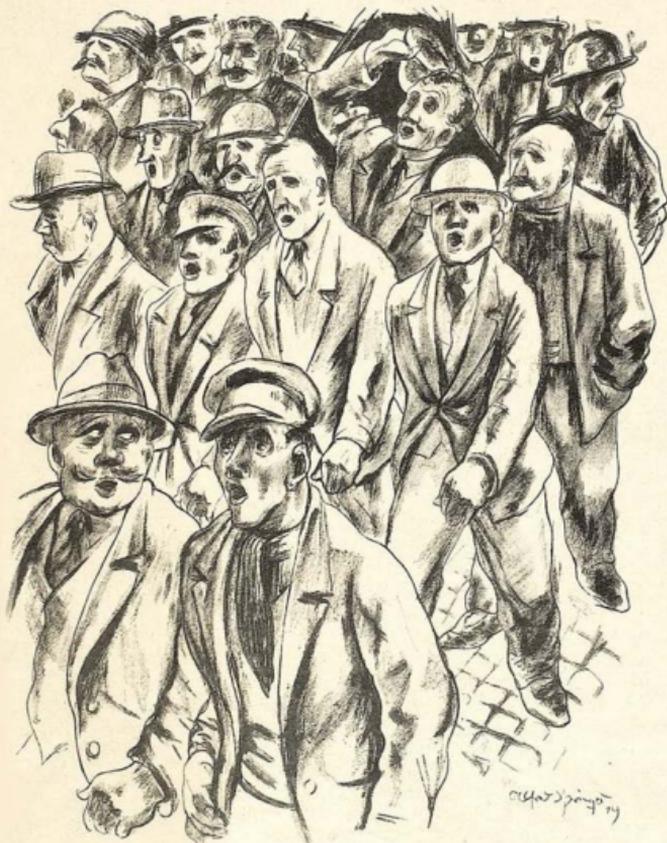
Auch diese Stimmen hatten Unrecht.

Seiner Physis schenkte der Minister schon längst keine Beachtung mehr.

Trotz aller praktischen Erfolge lebte er schon längst theoretisch gewissermaßen. Und alle Hemmnisse, von der Physis her, ließen sich mit den Mitteln der „fortschreitenden“ Therapie irgendwie überwinden.

Nein! Das Leidige war viel mehr: Der Minister, der dem Leid eines ganzen Volkes entgegenarbeitete, konnte sein eigenes, nur in ihm wesentliches Leid nicht mehr erkennen.

Er glaubte an seine Seele nur etwa in dem Sinne, wie man in der Kirche glaubt. Er hatte, ehe er die politische Laufbahn betrat, seine Seele gleichsam zur Aufbewahrung gegeben und



Eingende Demonstration

Alfred Springer



Der Volkredner

(Geiger Dr. M. Immanuel, Berlin)

Magnus Zeller

wusste nun nicht mehr, wo. Auf allen Gebieten war er Sachverständiger — von seiner Seele und ihrem Leben hätte er wenig zu sagen gewußt.

„Denn das Leben der Seele ist Leiden an aller Welt, die nicht von Menschen gemacht ist. Das Leben der Seele ist apolitisch.“

So stand er oft ratlos, gerade wenn der Zauber der Politik ihm die Gewißheit gab, daß sein Leben notwendig sei wie kein anderes. Notwendig und von Zeit bestimmt wie eine Ausschüßfung, wie ein Ministeramt, wie eine Keise, wie eine Wahlrede, wie eine Denkmalweihe, wie ein Festessen, wie ein politisches Programm.

Aber beunruhigender noch als solche Momente der Ratlosigkeit waren drei Zwischenfälle auf unpolitischem Gebiet.

Einmal, in offizieller Gesellschaft, hielt der Minister seine eigene Frau, obgleich er mit ihr sprach, für eine fremde Dame.

Ein andermal, im Kreise seiner Familie, konnte er sich auf den Namen seines Kindes nicht besinnen.

Und das Unerklärlichste geschah ihm auf einem Erholungsurlaub: Nachdem er mit fünf

allen Sicherheitsbeamten und Interviewern sich entzogen, um ganz allein in der Natur sich zu ergehen, begegnete er einem Unbekannten, blieb stehen, wollte ein Gespräch beginnen, das aller Politik fern lag, wollte tun, als wäre er ein Mensch wie jeder andere, — da lief der Unbekannte plötzlich davon, als habe er Angst . . .

Immer einsamer wurde während dieser Zeit ein Mensch, der sich selber ironisch „Zurückgebliebener“ nannte, weil er an keinen Fortschritt glaubte.

Er hatte wie andere mit einem Studium begonnen, im Gegensatz zu anderen aber nicht damit aufgehört. Er beschränkte sein Studium auf kein Fach; er machte kein Examen; er studierte nicht, um vorwärts zu kommen.

Er fand vielmehr heraus, daß es in vergangenen Zeiten schöner war zu leben. Weil früher alles natürlich war und voller Seele. Weil jetzt die Natur verhandelt wurde vom Zivilisationsmenschen, weil Seele heutzutage unter dem Geiß der Wirtschaft und Politik nicht aufkam, haßte er alles Moderne.

Zivilisation bedeutete ihm Verfall. Abfall vom Göttlichen. Östlich war ihm alles, was

nicht von Menschen gemacht war. Gewitter und Erdbeben, der Glanz unerreichbaren Gefirnis, das Wachsen der Bäume, das Weinen des Windes. An all diesem weidete sich seine Seele; mit all diesem trauerte er; an all dieses wollte er die Menschen erinnern, indem er es nach alter Weise in einer Dichtung verherrlichte, — aber seine Dichtungen wurden abgelehnt, wo er sie anbot.

Die Modernen wollten nichts mehr wissen vom Ewigen.

Gott war lächerlich geworden. Die neue Welt schlug Kapital aus seinem Geiß. Die neue Welt war — immer noch! — Amerika. Der Zurückgebliebene begann zu hoffen alles, was von Amerika kam.

Eine Zeitlang glaubte er Rettung zu finden in den von Rußland sich ausbreitenden kommunistischen Ideen. Bis er erkannte, daß auch der Kommunismus ein Geiß war.

Nun wandte er sich der Mystik zu. Er vertiefte sich in die Weisheit der Inder, er tröstete sich mit der Dichtung des Novalis, — bis er bei den modernen Anthroposophen anlangte, wovon ihm auch die Welt der Mystik zerfiel.

Nun wußte er nicht, wohin mit seiner Seele. Er hatte nichts als sie. Kein Geld, keine anständigen Anzug, keine ausreichende Nahrung; keinen Menschen, der ihm half (wer hilft heutzutage einem, der nichts hat als eine Seele!); kein Weib, das ihn liebte (weil er vom „Götlichen“ der Liebe redete!) Nichts, nichts als seine Seele. Und das rettung er nicht!

Er begann, den Tod zu verheerlichen. Er wurde so etwas wie ein Anwalt des Todes. Der Tod war etwas, wegen keine Zivilisation auskam und keine Politik. Dieser Macht wollte er sich bedienen, um den Menschen den grandiosen Jertum ihres Fortschritts zu beweisen. Er wollte ein aufsehenerregendes Exempel statuieren, indem er den Tod ausspießte gegen alle Fortschritte. Er war entschlossen zu einem Attentat. Lange überlegte er, gegen wen er dieses richten sollte. Seine Wahl fiel endlich auf den zur Zeit hervorragendsten Politiker seines Landes: den Minister. — Es sollte dies die einzige Wahlbetätigung seines Lebens sein. An den üblichen Wahlen, die das lächerlichste Geschäft ihm bedeuteten, hatte er sich nie beteiligt. Auch eine Rede wollte er halten nach dem gelungenen Attentat, wenn das Gericht ihm Gehör verschaffen würde, endlich weitestes Gehör! Er wußte, daß niemand (wievell Gehör findet heutzutage wie ein Verbrecher. So wollte er also bewußt ein Verbrecher werden! Weiser, Prophet, Dichter? Sinnlos! Eines V e r :

brechers Wort nur macht Eindruck auf das heutige Publikum! sagte er sich.

Darum nahm er eines Tages das Weid, von dem er noch eine Woche hätte leben können, kaufte sich die Moedwaaffe dafür und begab sich auf den Weg zum Minister . . .

Er kam nie bis zu ihm. Der große Fortschrittlcr war fortgeschritten in eine Welt, wo ihn der Haß des Zurückgebliebenen nicht mehr erreichte. Gerade während dieser durch die Strafen schritt, um zum ersten Male etwas zu tun gegen die fürchterliche Einsamkeit seiner Seele, wurde er aufgehalten von den gelenden Rufen: Extrablatt . . . Extrablatt . . . ! Der Minister war soeben von selber gestorben.

Kurze Gedanken über Politik

Gebirne Räte sind teuer, aber noch teurer ist guter Rat.

Die meisten Menschen versprechen unter Freiheit, daß jeder tun darf, was er will. Freiheit heißt aber, daß jeder tun darf, was er soll.

Wenn einmal die Menschenliebe erstes Mittel der Politik sein wird, werden die Menschen mit Staunen erkennen, wclch ungehener Macht in diesem Mittel liegt.

Eine große Schwäche der Demokratie:



Der Feudale

George Gross

Der Beifall der Menge ist oft notwendig, um eine Majorität zu bekommen.

Eine große Stärke der Demokratie: Auch die Dumtheiten werden nur halb gemacht.

Diktatur? Wer sie wünscht, verdient sie.

Man hört immer von politischen Talenten, die man braucht. Versucht es doch einmal mit Charakteren! Ich glaube da geht es besser.

Franz Carl Endres



Dorfpolitik im Gemeinderat

Karl Holz

An die Unpolitischen

VON ERICH KASTNER

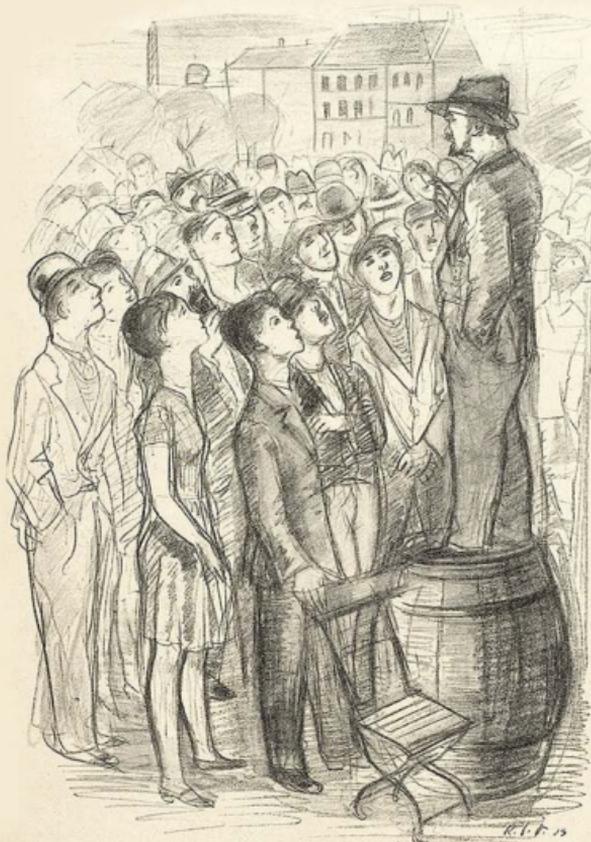
Ihr haltet und ihr haltet still.
Man macht mit euch, was man machen will.
Ihr laßt dem Staat seinen Lauf.
Ihr sitzt und wartet ungeduldig,
als ob das Schicksal ein Zahnarzt wär,
und reißt den Schmeißel auf.

Man sagt, man müßte die Steuern erhöh'n.
Man sagt, eine große Flotte sei schön
und noch schöner ein großes Heer.
Man sagt, ihr beachtet den Ausfußzell.
Man redet euch die Jacke voll
und verschweigt euch noch viel mehr.

Man meldet, daß der Brotpreis stieg.
Man sagt, ihr müßtet in den Krieg,
und laßt euch ins Gesicht.
Man schmirt euch an.
Man legt euch ein.
Man legt euch trocken. Man legt euch hinein.
Man nennt das Politik.

Ihr seid so dumm. Ihr seid so stumm.
Man tanzt euch auf der Nase 'rum.
Ihr fühlt euch so privat.
Die Frau will Ghed. Und der Säugling schreit.
Ihr wollt ins Bett. Ihr habt keine Zeit
für den sogenannten Staat.

Ihr habt die Augen, fragt nicht wo.
Ihr laßt die Köpfe im Büro.
Ihr haltet still und blecht.
Es ist egal, wer euch regiert.
Ihr werdet ewig angeschmiert.
Und das geschieht euch recht!



Streifparole

N. D. Voigt

Anmerkungen

Die Politik ist eine Leidenschaft wie die Liebe. Daher sind große Politiker ebenso selten wie große Liebende.

Kanonen — die ultima ratio der Könige.
Politik — die ultima ratio der Völker.

Politik verdiebt den Charakter?

Nein. Aber schlechter Charakter verdiebt die Politik.

Politik ist die Verwirklichung des Möglichen — und der Glaube an das Unmögliche. Es gibt keine reine Realpolitik.

Hans Seiffert

Politische Klugheiten

Nach Äußerungen eines japanischen Politikers

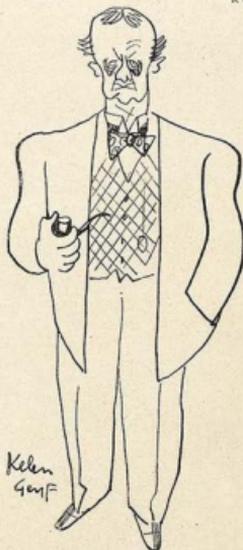
Einen toten politischen Gegner lobt stets überschwänglich. Da kannst seiner Partei keinen größeren Arger bereiten.

Es gibt in der Politik viele anerkannt gute Mittel, um ans Ziel zu gelangen. Die ältesten und wirksamsten sind: Geld, Weiber und Mord.

Ereignis in der Politik niemals von Vaterlandsiebe. Das ist ein Schlagwort, dessen sich deine politischen Gegner nur zu leicht zu deinem Schaden bemächtigen.

A. v. K.

Kelen



Graf Bernstorff

Deutscher Delegierter beim Völkerbund



Lehrkurs für Politiker bei dem Meister-Jongleur Rastelli.

STATISTEN

VON VALERIE

Der Verhaftete stand vor dem Kommissär in stolzer Haltung, die nur ganz wenig durch das blaue Auge und die geschwellene Backe beeinträchtigt wurde; er gab seine Antworten mit lauter, sonorer Stimme. „Beruf?“ fragte der Beamte. Der Häftling zögerte. „Beruf?“ „Schauspieler“, sagte er stolz, bescheiden — und auf einen erstaunten Blick des Kommissärs: „Das heißt, ich bin Statist. Ich war jahrelang in fester Stellung am Hoftheater in X., dann kam ich zum Film und jetzt . . .“ — „Jetzt sind Sie bei einem Straßenkampf festgenommen worden, der

einer politischen Versammlung folgte. Zu welcher Partei gehören Sie?“

Der Mann fuhr sich durch die grauen Locken und zögerte wieder. Dann sagte er entschlossen und beinahe natürlich: „Das weiß ich nicht.“ — „Das wissen Sie nicht?“ — „Nein, Herr Kommissär.“ — „Sie müssen doch wenigstens wissen, für welche Partei Sie so ausgiebige Prügel bekommen haben?“ — „Das festzustellen, Herr Kommissär, ist im Verlaufe der Begebenheiten sehr schwierig. Man prügelt, man wird geprügelt . . . Beruf ist Beruf.“ — „Wieso? Sie waren bei dieser

Versammlung . . .?“ — „Statist, Herr Kommissär, mit dem Auftrag zu sitzen . . . eine Rolle, für die ich mich außerordentlich gut eigne . . . mein Organ trägt sehr gut. Man weiß natürlich nie ganz genau, wann so etwas endet, und wie . . . als anständiger Mensch führt man die Sache gewissenhaft durch, man will seine Auftraggeber doch zu friedensstellen.“

„Sie waren also bei beflagter politischer Versammlung im Auftrage der Gegenpartei des Redners, im Auftrage Ihrer Partei?“ — „Ja sagte schon, Herr Kommissär, im



Der Volksvertreter George Gross

Aufträge von Leuten, deren Partei ich nicht kenne. Meine Auftraggeber gehören den verschiedensten Parteien an. Es interessiert mich nicht mehr so sehr, bei wem ich engagiert bin... Als ich noch am Hoftheater war, hatte ich an einem Abend zu rufen: Es lebe der König! und am nächsten: Es lebe die Republik!... ich dachte beide Male nur daran, daß es möglichst laut sein müßte! Und beim Film bekommt man ein Kostüm und soll sich einbilden, der Schauspieler müßte befreit oder verfolgt werden — je nachdem — davon hängt alles ab. Das wird durch Megaphone gebrüllt und so häufig wiederholt, bis alle der Engagektion erliegen, brüllen und kämpfen... Haben Sie nie davon gehört, daß es bei Filmgladetten wirkliche Verwundete gibt? Das ist die Wirkung der Engagektion, Herr Kommissär, und wie, die jahrelang so etwas gemacht haben, eignen uns glänzend dafür, diese Engagektion selbstständig zu erzeugen und bei anderen zu unterstützen!

„Sie müssen aber doch wissen, um was es sich handelt?“

„Nein, Herr Kommissär, das wäre nur von Nachteil. Auf der Bühne sagt man uns auch nur: Ihr kommt von rechts oder ihr tretet links auf... Beim Film ebenso. Aber was die Hauptsache ist: daß Leben in die Sache kommt, daß etwas geschieht... Das wollen alle, Regisseure und Hauptdarsteller! Die Handlung bleibt uns Statisten meist verborgen — ich kann doch nicht alle Stücke kennen, in denen ich schon statuiert habe! Und beim Film weiß man meistens nur den Platz, wo gedrückt wird — und wo ausgezahlt wird. Was wir wissen, wofür wir ein Gehalt haben

müssen: wann es loszugehen hat und wie — jahrelange Übung, nicht wahr?“ — „Wie? Wieso wie?“ — „Na, unter uns gesagt, Herr Kommissär, ich treffe bei solchen Versammlungen immer eine Menge Kollegen von der Statisterei... Die Zeiten sind schwer, man nimmt, was sich trifft. Und da braucht man uns. Denn die Leute mit der Überzeugung — die schaffens ja nicht allein. Die Technik fehlt, die Objektivität, die Gewissenhaftigkeit!“

Der Kommissär sah sich den alten Mann noch einmal genau an. Dann sagte er: „Sie sind diesmal entlassen und können gehen. Aber — wollen Sie s nicht doch lieber wieder beim Film versuchen? Es ist vielleicht ungefährläher!“

„Darauf kommt es nicht an, Herr Kommissär, wie ich vorhin schon sagte: Beruf ist Beruf, Rolle ist Rolle. Aber ich verjuche es wirklich wieder beim Film. Es ist doch interessanter, und die Regie ist viel besser...“

Der „Alte im stillen Winkel“ des Reichstags singt:

Und kamen die Herren zu mir herein, gab's nie einen Unterschied der Partei'n: in dieses Raumes Bereiche erstrebten sie alle das gleiche! Ob Mehrheits-, ob National-Sozialist — ob rechts, ob links, ob Jude, ob Christ: hier lebten — trotz sonst'ger Gefühle — sie e i n e m gemeinsamen Ziele — Und schloß ich hinter ihnen die Tür, dann sann ich oft tief und dachte mir: ob sie auch in den Kabinen dem Wohle des Volkes dienen — ? Ob hier sich im Politiker-Hirn unipfänglich verwickelte Fäden entwirren? Gebahren hier Diplomaten den Plan zu historischen Laten? Nach Rede-Schlacht und Debatten-Hast ein paar Minuten erleichtender Kast: das wirkt doch sicher entspannend, besuchend zugleich und ermannend!

O. Herrmann



Propaganda

„Meine Herren Ökonomen, es mag ja auch bloßer Zufall sein, daß in Bezirken, wo unsere Partei besonders stark vertreten ist, die Maul- und Klauenpeude seltener auftritt...“



R. Grossmann

Im Reichstag

„Ich habe Zeit, made zu sein.“

Durchsucht mich doch selbst, wenn ich dorten sitz, mit einem Mal ein Gedankenblitz! Es fällt von den Augen wie Schuppen — man sieht sich vieles entpuppen — Zu denken, daß hier zum Weltenbrand der erste zündende Funke entstand — !! Und naher die Konfusionen der Inflation und Revolutionen — Ich habe sie alle gesehen und erlebt, die das Hungertuch dieser Zeit uns gewebt, wie keiner, der drüber geschrieben —: als Menschen mit menschlichen Trieben!

Karl Kinnrad



Politische Diskussion

Die Prügelei ist eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.*

Achtung! Achtung! Die große politische Revue kommt!

Die Revue ist tot. Sie ist längst eine Angelegenheit für die dunkelste Provinz geworden. — Die Politik ist tot. Sie ist längst eine Angelegenheit für Partebüros und Vorbereitende Unter-Ausgänge geworden.

Es lebe ihre Wiederweckung! Es lebe die Synthese von Revue und Politik! Es lebe die große politische Revue! Es lebe die aktuellste, modernste, sensationellste Revue, die Über-Revue, die Revue aller Revuen — betitelt: „Es ist was faul im Staate Dänemark!“

Bert Brecht hat den Vorspruch gedichtet und trägt ihn im Kopfstand vom Dach seiner Limousine aus vor, während ein fernleuchtendes Jazz-orchester Couffas „March der Plagiatoren“ intoniert.

Hierauf folgt als Eröffnungszahl das Bölkervand-Ballett, ausgeführt von vierunddreißig Ministerpräsidenten und Generalbevollmächtigten zu den Klängen des Weltkriegers „Sunny boy“, im Hintergrund schillernde Zeitlupenaufnahmen des Wachens des Friedensgedankens.

Anschließend führen die vereinigten deutschen und österreichischen Wehrverbände teutonisch-eremassige Kampfspiele vor. Den erhebenden Abschluß dieser Nummer bildet ein Kinder-Patenkreuzzug Sozialer Gymnastiken.

Das nächste Bild gibt dem verehrlichen Publikum Gelegenheit, seine Intelligenz zu beweisen. Acht chinesische Generale in voller Kriegsbemalung treten in die Schranken und liefern einander einen prachtvollen alten Schwertertanz, dessen Uebersetzung bis auf die Ring-Dynamik zurückgeht. Wer von den Zuschauer den Sieger voraussagt und imstande ist, dessen Namen länger als zwei Minuten im Gedächtnis zu behalten und richtig auszusprechen, erhält als Preis ein Exemplar der deutschen Verfassung und eine Plakette in Schwarz-Weiß-Rot mit Götz.

Jetzt kommt die Emulation des Abends: Syggen-Berg, der starke Mann, der zweite Preilbart. Mühselos zerbeißt er fünfzehnjährige Eklaventkette; durch den unangenehmen Zeitdruck seiner Presse zerprengt er youngie und alte Kesseln. Dazu spielt eine hinterpommerische Reichsoberkapelle „Freiheit, die ich meine...“

Während des Szenenumbaues singt Herr Klönne das nettsche Ghanjon „Eingereich wollen wir Frankreich schlagen“ und spielt dazu mit dem französischen General Guillaumont eine Partie Erbzehn und Vies.

Das nächste Bild zeigt Aufsteigend Vicand auf dem Lurnfels, wo selbst er freischändig im Nbonad stehend außerordentlich halobrocherrische Exerzieren



Sport — Sonnenschein — Gesundheit.

Der Lokruf Aegypten existiert für jeden einzelnen Reisenden. Für den jungen besteht der Zauber der Wüste — für den älteren die Bequemlichkeit der Hotels und die Aussicht auf bessere Gesundheit — für den Gelehrten die Kunde der alten Geschichte — und für den Sportsmann das große Vergnügen am Sport unter vollkommenen Bedingungen. Golf, Tennis, Schwimmen, mit einer Jacht fahren, Rennen, all diese Dinge sind so viel genußreicher unter der goldenen Sonne Aegyptens.

Saison — Oktober bis Mai

Besucht

AEGYPTEN

Wunderbare Gelegenheit
eine luxuriöse Reise von 28 Tagen

£ 72.10.0

| von | nach | und zurück |
|-----------|-------------|------------|
| Marseille | Alexandrien | Cairo |
| Genua | oder | Luxor |
| Venedig | | und |
| Triest | Port Said | Assuan |

Einschließlich: Schiffs- und Eisenbahnfahrt erster Klasse, Mahlzeiten im Speisewagen, luxuriöse Einzel-Abteile Schlafwagen oder Pullmann-Salon, Bequemlichkeit und Aufenthalt in erstklassigen Hotels.

Fahrkarten erhältlich in allen ersten Reisebüros und Touristen-Agenturen.

Illustrierter Buchführer „Aegypten und der Sudan“ wird auf Anfrage postfrei versandt durch das

EGYPT INFORMATION BUREAU,
60, Regent Street, London W. 1 England
oder durch Tourist Enquiry Office
Cairo Station Cairo, Aegypten.



BELLS LONDON

vollführt und dabei einen Vortrag hält über das Thema: „Wie bleibe ich Minister und doch gesund?“

Nach diesen hochinteressanten Ausführungen stürzen plötzlich bengalisch beleuchtete Wasserfluten auf die Bühne, und es geht in Szene die prachtvolle, auch das verhärtetste Zwerchfell erschütternde, urkomische Ausstattung-Dantomime „Allgemeine Abkräftung zur See“.

Schluss-Apotheose: Marionetten-Ballett: Alle politischen Persönlichkeiten aller Länder und Richtungen in tänzerischer Bewegung; plötzlich werden in Echein von dreihundert Quarzlampen die Jüden und eigentlichen Gewalthaber sichtbar, die sonst stets verborgen bleiben. Eine nie dagewesene Attraktion! Nach beendeter Vorstellung erhält jeder Besucher einen Luftballon mit Aufschrift. (Alle Schattierungen von Lenin bis Hitler vorzätig.)

hs.

Politische Presse

Der Wiener Journalist Dr. R. teug sich mit der Absicht, eine neue politische Tageszeitung zu gründen.

„Welcher Richtung?“ erkundigten sich die Freunde.

„Hm — das weiß ich doch noch nicht! Bekomme ich v i e l e Gemeindevorstände, dann mach' ich's sozialistisch, bekomme ich nur w e n i g e, dann mach' ich's bürgerlich-demokratisch, krieg' ich aber gar keine, dann gründ' ich ein antimarxistisches Blatt und mach' für die Heimwehr Propaganda!“

Spt.



Freue bis zur Republik

... und so lassen Sie uns denn, Kameraden, pflichtgemäß mit gedämpfter Stimme in den Ruf ausbrechen: Es lebe das augenblicklich republikanische Vaterland!“

L. BERNHEIMER

ANTIQUITÄTEN-GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe

Antike Tüfelungen Kamine und Öfen

Vornehme

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- und Deutsche Teppiche

MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

Parteilpolitik

Sahen frei durch die Pupille
früher viele in die Welt:
Heut' hat jeder eine Brille
seiner Nase zugesellt.
Scharf geschliffen, liebe Leser,
und gefächelt sind beide Gläser,
je nach Wahl und Sympathie. —
Die Parteien liefern sie!

Scheint ein Gegenstand nun tödlich
einem ohne Gläserschau,
sagt sofort ein anderer tödlich
sicher: „Dieses Ding ist blau!“
und ein dritter hält denselben
Gegenstand für einen gelben,
einem vierten scheint er grün,
wie sich auch die Augen mißt!

Manches Brillenlos verkleinert,
manches macht die Dinge groß,
fälscht, vergrößert und verfeinert:
Ach, kein Bild ist fehlerlos!
Zwangig grundverschied'ne Brillen
haben wir: mit bestem Willen
kann kein Einheitsbild entsteh'n,
wie wir voll Betrübnis seh'n!

Beda Hofen

H. MARXEN



Der Reichskanzler Müller

Lora, der politisierte Papagei

EINE NACHDENKLICHE GESCHICHTE
VON SALPETER

„Guten Morgen, Lora!“ sagte Siegmund Fjischbein, Chef der altrenommierten Textilfirma Fjischbein & Co., wenn er frühmorgens den Kopf in das noch unaufgeräumte Wohnzimmer steckte.

„Guten Morgen! guten Morgen!“ kreischte der buntgefiederte Liebling der Familie vergnügt, „gut geschlafen?“

„So wohlherzogen war Lora, der Papagei.“

Knapp zehn Monate mochte es her sein, seit Papa Fjischbein seinen Kindern den Vogel gekauft hatte. Und in dieser kurzen Zeit hatte sich das gelehrige Tier nicht nur gründliche Sprachkenntnisse, sondern auch die denkbar besten Umgangsformen angeeignet.

So häßte sich Lora wohl noch jahrelang der Liebe seines Herrn und der Zuneigung sämtlicher Verwandten und Bekannten der Fjischbein'schen Familie erfreuen können, wenn nicht . . .

Die Fjischbein'sche Familie unternahm nämlich im Sommer eine kleine Umlaufreise, auf die man einen Papagei natürlich nicht mitnimmt. Also wurde Lora für vier Wochen beim Hausbesorger einquartiert.

Als Siegmund Fjischbein, heimgekehrt, sich

PFLEGE DEINE ZÄHNE MIT **BIOX-ULTRA** ZAHNPASTA

EIN BUCH, DAS SICH AN ALLE WENDET



CAESAR



GORRES

MAX PICARD

DAS MENSCHENGESICHT

Vornnehmste Ausstattung — Einband und Schutzumschlag von Emil Preetorius
Mit 37 Bildern auf Lichtdrucktafeln — Kartonierte 12.- Mk. Ganzleinen 15.- Mk.

Die wesentlichste Erscheinung, die es für den Menschen auf der Erde gibt, wird hier gedeutet: das Menschengesicht.

Der Bau des Menschengesichtes, sein Ausdruck, das Verhältnis zur Seele, die Beziehungen des einzelnen Gesichtes zu den anderen Gesichtern, die Beziehungen des Menschengesichtes zu den übrigen Gebilden der Schöpfung: zu den Tieren, Pflanzen, Gestirnen, der Einfluß der Umgebung, der Landschaft, des Berufes, der Rasse werden dargestellt.

Das eigene Antlitz wird uns sichtbar, das Gesicht unserer Zeit wird uns erkennbar, das Ewig-Menschliche wird uns faßbar.



DROSTE-HÜLSHOFF



NIETZSCHE

DELPHIN-VERLAG / MÜNCHEN

dem Käfig des lange entbehrten Familienliebblings näherte, grellten ihm die Worte ins Ohr: „Döst abjaseß, Judenbau!“
 Hirschbein sammelte nach rückwärts und tief die Familie herbei. Der Papagei aber trachte munter fort: „Alle Juden g'böen aufhäng! Und die Gosi dazu! Juden hinaus!“
 Mama Hirschbein ertitt einen Schmachtsanfall. Papa Hirschbein indrs ging sofort daran, die Epuren der haubsevergerlichen

Anton Leidl



Einschränkung

„Man wick doch wohl noch seiner politischen Überzeugung Ausdruck geben dürfen?“
 „Freilich, freilich! Aber halt net der falschen.“

„Erziehung“ auf pädagogischem Wege zu befähigen.

„Nun! Jowas darf doch meine brave Lora nicht sagen! Wie jagt meine gute, brave Lora?“ Und er klopfte an die Lüre.

„Heil Hakentkreuz!“ krächte Lora.
 Da ward auch Papa Hirschbein pessimistisch gestimmt und gab tags darauf ein Juskrat in die Zeitung:

Erstklassiger Papagei
 von deutsch-nationaler Gesinnung,
 ist Umstände halber preiswert
 abzugeben.

So kam Lora zu dem deutsch-nationalen Industriellen Joachim Ritter von Krafft.

„Guten Morgen, Lora!“ begrüßte der Industrielle frühmorgens den neuen Liebbling der Familie.

„Heil Hakentkreuz!“ gröhlte Lora.
 Die Gesellschaftsfreunde und die Parteifreunde des Herrn von Krafft kamen in Scharen, und den Papagei zu bestaunen. „Das Tier!“ — meinte einer der Herren bewundernd — „verjagt nicht nur über ausgeprobierte Zurechtweisungen, sondern auch über vaterländische Ermahnung.“

Lora ergrate sich also von neuem allgemeiner Beliebtheit.

Aber wieder kam der Sommer. Und wieder sollte er sich für Lora als überaus freistühler Jahreszeit erweisen.

Die Familie des Industriellen war längst an der Mühe, und eines Tages mußte auch Herr von Krafft verreisen. Zum Parteifongress. Wohin nun mit Lora? Am liebsten hätte der Industrielle, durch die Erzählung des Herrn Hirschbein gewisigt, das Tier bei einem seiner politisch einwandfreien Freunde untergebracht. Doch diese waren auch auf Urlaub. Schließlich mußte Herr von Krafft das-

jelbe tun, was Ewigmund Hirschbein seinerzeit getan hatte: er überlag Lora seinem lange jährigen und sehr verlässlichen Hauswart. — „Heil Hakentkreuz!“ tief Herr von Krafft bei seiner Heimkehr und waarf die Reisetasche freihändig in die Luft.

Lora äugte zu ihrem Herrn hinüber, dann holte sie tief Atem und legte los: „Nieder mit der Durschwahel! Blutausjauger! Ausbeute! Pfaffenkreuz! Arbeiterverheit!“

„Wa... was... soll das?“ stammelte der Industrielle. Doch Lora ignorierte seine Frage und begann laut zu schmettern: „Ich bin kein Jud, ich bin kein Christ, ich bin ein kleiner Sozialist!“

Herr von Krafft sprach kein Wort. Ohne sich umzukeiden, wie er wart, ging er zum nächstbesten Tierhändler und verschleuderte Lora tief unter ihren wahren Wert.

Mit Lora ging es nun bergab. Sie wechselte ihre Herrn, wie ein fauler Dienstbote seine Dienstplätze. Niemand hielt es länger als eine Woche mit diesem impertinenten Papagei aus, dessen Gehirn alles Gelehrte geradezu kampfschäftig festhielt und dessen Aussprüche daher jeden Besizer dann und wann in seinen „heiligsten Gefühlen“ verletzen mußten. Ein verzweifelter Banddirektor, der absolut keinen Käufer für Lora finden konnte, schenkte das Vieh schließlich dem Zoologischen Garten.

Zwei Tage später gab es gefährliche Massendemonstrationen gegen die Leitung des Zoologischen Gartens, die — wie es in den Protest-Flugblättern hieß — „ihre Papageien zu Beschimpfungen wider Bevölkerungsteile abrichtete.“

Der Zoo-Direktor aber, dem um seine Stellung kange, betrat wutentbrannt das Papageienhaus. Seine schneige Hand umspannte den Hals des unglücklichen Vogels.

Wünschelrute und Welträtzel

von Alfred Parst Generalmajor a. D.
 Preis 50 Pfg.

Der Verfasser, selbst ein erfolgreicher Ruten-gänger, behandelt dieses sehr interessante Problem von physikalischen und physiologischen Standpunkt aus und gibt dabei auch Bericht über seine eigenen Erfolge.

Die Wünschelrute ist als Naturscheinung auch der Gelehrtenwelt heute längst anerkannt und sie hat sich in der Hand des richtigen Rutengängers außerordentlich bewährt. Die Schrift ist für jeden Lesenden der dem Problem Interesse entgegen bringt.

G. Hirth Verlag A. G., München, Herrstraße 10

Unerwartet

in einer Charakter-Beort nach ihrer Handschrift finden Sie hier intime Be-ratung, wie Hunderte von Presse-Aufsätz, seit 20 Jhr. bewiesen. Daran vor dem Auszug Prospekt, frei. Psycho-Graphol. P.P. Löbe München 12, Pechstr.-Rg.

Magerkeit

solange, un-erw. Rüste Wendensie sind vorauszu-erw. an mich. Teile ein ges. gem. Münt. kosten-los mit Frau Alice Macke Berlin W. 37.032 Zietenstraße 6c.



Am Tage und Bei Nacht

bei Sonnenschein und hellem Wetter, im Freien u. im Zimmer, überall und alles können Sie mit unseren erklärungs-

PhotoApparaten

photographieren. Neuzeitliche Teilzahlungsbedingungen (10 u. Anzahlung, Rest 12 Monatsraten)

Dresdensta-Kamera-Vertrieb

Spezialhaus für Photographie Dresden-A. 24/M.

VILLEROY & BOCH

MOSAIKPLATTEN
 WANDPLATTEN
 BAUKERAMIK
 KLEINMOSAIK
 STIFTMOSAIK
 KLINKER

FABRIKEN IN
 METZLACH, REIZING,
 DRESDEN,
 DAN SCHUBRO,
 BRÉGLAU, DE LUSSA

10000 Arbeitskräfte sind tätig für die in Jahrhunderten bewährte V&B Keramik 175 Güterzüge oder 8660 Wagen zu 10 to oder 29 Ladungen werktätig verliehen 1927 unsere elf V&B Werke

FABRIKLAGER & VERTRÉGUNGEN in allen größeren Orten



SEIT 1764

Nachweis u. Auskunft durch Verkaufsdirektion Dresden-A 24, Strehlener-Str. 55

HARTSTEINGUT für jeden Bedarf SPULWAREN FEUERTON KRISTALL

FABRIKEN IN METZLACH, WALLERFANGEN, METZLU, DRESDEN, ROSEN, WAGGASSEN, TORGATZ, SEPTFONTAINES

VILLEROY & BOCH

Interieren bringt Gewinn!

1929 / JUGEND Nr. 48 Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

„Nieder mit der Buchwahlsche!
Die Juden und die Cogi ghödn
aufg hängt!“ krächte Coga mit ver-
löschender Stimme. Dann war es
aus.

Dies ist die traurige Geschichte
des Papageies Coga, der starb als
eines der vielen unschuldigen Opfer
politischer Verheerung. Ja, es trifft
immer die Unrichtigen...

Parlamentarier

„Haben Sie während der letzten
Erzision überhaupt je den Mund
geöffnet?“

„Und ob?“

„Wann?“

„Beim Gähnen — so oft Sie
sprachen.“

Ein Abgeordneter, Vater von
sieben Kindern, besteht die Redner-
tribüne, um eine Rede zugunsten
des regierenden Ministeriums zu
halten. Ein Mitglied der Opposition
will ihn daran hindern, packt ihn am
Hals, will ihn hinterziehen und ruft:

„Ihre sieben Kinder sind alle
betreut gut versorgt.“



Der Parteipolitiker

„Meine volle politische Bewegungsfreiheit habe ich mir, Gott
sei Dank, auch innerhalb der Parteischanzen bewahrt!“

W. Herberg

„Nichtig. Aber meine Frau ist in
der Hoffnung.“

Als bei einer langen Rede nur
wenige Abgeordnete zuhören, die
übrigen aber zu einem Teil schlafen
und kräftig schnarchen, zum anderen
Teil jedoch plaudern und in ihrem
Gespräch immer lauter und lauter
werden, läutet der Präsident seine
Glocke und sagt:

„Wenn die Herren, die sich unter-
halten, nur so viel Lärm machen
würden wie die, die schlafen, so
wäre dies den Herren, die zuhören
wollen, sicherlich angenehm.“

W. v. H.

Auch ein Politiker

Im Sommer wohnte ich ein paar
Wochen bei einem Bergbauern. Das
Haus war sauber, und sogar auf
dem fahlen Dache hing stets ge-
schnittenes Zeitungspapier. Ich lobte
den Bauern, namentlich das letztere
wegen. „Ja“, sagt der Bauer, „den
katholischen Landboten hab i nimmer
brauchen können, der ist allweil
g'rispen. Jetzt hab i den liberalen
Anzeiger. Der halt besser.“

F. C. E.

Einen neuen Anzug für RM. 1.25

erhalten Sie, wenn Sie mit dem Glanzsefner
„Verbor“ glänzend gewordene Anzüge und Wol-
stoffe aller Art genau bürsten. Wissenschaftlich
erprobt. Volle Garantie für Unschädlichkeit und
Wirksamkeit. Verblüffendste Erfolge.
Große Plakate, für zwei Herrenanzüge ausreichend.
RM. 2.50. Zu bezich. 46. Arnold Hecht, Berlin
SW 68, Ake 51, Friedrichstr. 2. Vertreter gesucht

Ihr Bruch heilt
wenn Sie mehr Bruchband ohne Feder, in leichten Fällen
auch ohne Pelotte tragen. Prospekt gratis bei
Albert Röper, Berlin NW 6, Marientstr. 50



E. MERCIER & Co.
Gründerkellerei für Deutschland u. a. R., TRIER

Gegen rote Hände

auch unehliche Hauterkrankungen kann man am besten die innerlich wirkende,
feinreife **Crema Lador**, welche den Händen und dem Gesicht eine
nette Weiche verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. In
besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese milde Crema wunderbar
tätigend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche
Unterlage für Kosmetik ist. Der nachfolgende Duft dieser Crema
gleicht einem natürlich gewollten Frühlingstrauch von Weiden, Weigeln
und Rindern, ohne jenen verächtlichen Wohlgeruch, den die
gewöhnliche Welt verschleudert. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube
1 RM. — Wirksam unterwirft durch **Deodor-Öl-Gelbe**, die sich über
in allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben

Bei Kopfweg, Migräne Germosan-Kapseln

Zusammensetzung: (Auszug) aus G. 15 + Phenaz. 10
0.45 + Chin. 100 + Coff. 0.15
Originalschachtel mit 9 Kapseln RMK. 1.15



Eleganten Hosen-Sitz

auch bei O-Belagen garantiert, patent.
gesch. HOSENTRÄGER-KOMM.
M. 2.50. Nachahmer castr.

H. Hemmelmann
Berlin 11/10, Köpenickerstr. 108

Die Angst vor dem Zahnarzt ist beinahe sprichwörtlich geworden
und hält leider immer noch Millionen davon ab, sich ihre Zähne
gründlich behandeln zu lassen. Man sollte sich aber vor Augen
halten, daß Wissenschaft und Technik auf dem Gebiet der Zahn-
heilkunde in Bezug auf die Behandlungsmethoden und Schmerz-
minderung mit jedem Jahre unerhörte Fortschritte machen. Ist es
doch heute für den Zahnarzt ein Leichtes, durch Kröntgenisierung
der Zahnwurzeln den Krankheitsherd sicher und schmerzlos auszu-
finden und zielbewußt zu behandeln. Hier aber trotz alledem jene
oft trankhafte Furcht vor dem Zahnarzt nicht überwinden kann,
hat alle Verläufe, auf eine gewissenhafte tägliche Mund- und Zahnpflege
durch ein bewährtes antiseptisches Mundwasser (Dool) zu
halten; er wird dann im allgemeinen sich darauf beschränken
können, die gesunde und einwandfreie Beschaffenheit von Mund
und Zähnen zweimal bis dreimal im Jahre durch seinen Zahnarzt
feststellen zu lassen. Da er aber auch für die Schönheit seiner
Zähne ein Wertiges tun will, verwendet er für ihre mehrmalige
Reinigung ein dem „Dool“ adäquates Mittel, die „Dool-Zahn-
pulva“.

Zuckerkrankheit!
Behandelt sich Dr. Fromm's
gute **Tafelmitte!**
Preisliste 1/1925.
Tragen Sie Ihren Arzt!
Kötzschenbroda 36.

**Herrliche
Wasserwellen**

Ich kann u. jede Dame
dich, Benutz. mein.
patent. Haarbüschel erzeugt
Einen, Aue, Nach Anbruch.
& Haars u. Anleits. d. Haarbü-
schel kann das Haar in locker, zart
Wellenform erzeugen werden.
Erfolge garantiert. Preis RM. 2.— plus Porto zw. Nachn.
Karl Gassner, Berlin W 57
Frobenstraße 4, Aht. 50.

Winkelhausen Alte Reserve
die deutsche Weinbrandmarke

Der freie Mann

Drei Schriftsteller sind von einer Zeitung, gegen die sie lange in scharfer Opposition gestanden haben, als Redakteure angestellt worden.

Eines Morgens kommt einer von ihnen in das Redaktionszimmer, schwenkt das Morgenblatt, mit einer Schlagzeile, die allerdings für die politischen Ansichten der drei ein Schlag ins Gesicht sein muß.

„Es ist entsetzlich!“ sagt er, „wie sind doch alle nur gekaufte Schurken!“

Drei traurige Köpfe hängen zu den Papierkörben hinab. Auf dem Sofa sitzt ein Mitarbeiter und läßt ebenfalls den Kopf traurig hängen.

„Mensch, was geht Sie denn das an? Sie sind doch ein freier Mann!“ klopf ihm einer auf die Schulter.

„Eben drum!“ sagt ein anderer, „er ist melancholisch, weil er noch nicht zu den gekauften Schurken gehört.“

Tehu

Politische Anekdoten

Packer Gilbert unterzieht sich unlängst mit einem führenden deutschen Politiker über das stets aktuelle Thema der Beamtenbeholdung.

„Ich begehe die Deutschen nicht“, meinte kopfschüttelnd der Gottsoberste aus Dollarika, „bei uns in Amerika würde sich kein Parla-



Activer Pazifismus

„Nur a Verständigungspolitik bringt uns auf d' Höhe, das merkt dir, du Kriegshanswurst, du g'fuchelter!“

ment dazu hergeben, die Volkswirtschaft durch hohe Beamtengehälter zu belasten...!“

„Pardon!“ fiel ihm der Deutsche ins Wort, „Sie dürfen nicht vergessen, daß bei uns immer nur einige Abgeordnete von der Industrie bestochen sind!“

J. G. Geis

Ma die Regierung Geipel anno 1927 im österreichischen Nationalrat eine Mieterschutzverordnung einbrachte, antwortete die Minderheit mit schärfster Obstruktion.

Eines Vormittags hielt vor dem Parlamentsgebäude ein Kastenauto, schwer beladen mit Autohupen, Kinderratschen, Zwerghupen und anderen Obstruktionsgeräten.

„Aha“, sagte Dr. Geipel zu einem oppositionellen Kollegen, „da kommen ja Ihre Gegenmarquante!“

Zu bei einer bekanneten Schriftstellerin. Es ist die Rede von einem Politiker, der sich für das Wohl des Vaterlandes aufopfert. Keine Ruhe kennt und keine Ferienden. Nur Dienststunden, Propagandareisen und Reden. „Für Frauen hat die überhaupt keine Zeit“, wird an einem Tisch behauptet. „Die paar Mäntler...!“, wirft die Gastgeberin im Vorbeigehen hin.

Summe Zeugen

In Tutandamons Grab haben die neuen Ausgrabungen wieder eine ganze Reihe höchst interessanter Gegenstände zutage gefördert, darunter eine Art von elastischen Knäupfen, die den Gummimitteln unserer Polizei aufs Haar ähnlich sein sollen. Für die Ägyptologen bedeutet der Fund eine wertvolle Befähigung bisheriger Forschungsgegenstände. Denn auch nach diesen herbstlichen um 1300 v. Chr. in Ägypten sehr häufig „innerer Wieren“.

J. A. S.

Lafontaine Ergötzliche Geschichten



mit 12 Wiedergaben nach Kupfern von Ch. Eisen in Halbheinen M. 3.-

Von dem kleinen Prachtwerk, das längere Zeit auf dem Büchermarkt fehlte, erschien soeben das 5. und 6. Tausend

Der Dürerbund schreibt. Gelehrte ironische dem Thema Liebe und Ehe gewidmete Novellen

Das hübsche Buch ist mit 12 ungemein reizvollen Kupfern von Ch. Eisen stilvoll ausgestattet.

G. Hirth Verlag A. G. München, Herrnst. 10

DER KÖNIG DER BLEISTIFTE

KOH-I-NOOR

L. & F. Hardtmuth

Privat-Ausnahmen
gross ren. Sendg. zu M. 2.-
H. 50, 22.- u. 40.- Nur
gegen Vorkehrung od. Nachn.
keine Gratis-Sendung.
III. Ufersee Hamburg 10
König str. 30

Was Sie suchen !!
Halbstr. int. franz. Photos.
Sendung Ren. 5.-, Muster
60 Pfg. - KARL CAMBS,
Berlin-Sigelin, Postfach 68

Sexuelle
Gewaltkälte,
Oligodiphter u. ihre Be-
hebung, Grattop 1. Ver-
schlo. B.-lief. 13. Car-
M. 3.50 Beccola, Berlin



Wundervoll lockiges Haar
 etwa 100 mal Drahtziehen, lasse Bromocresol, Apparate aus auch nicht-Keratin-
 schwärzer. Der schöne
 Fräulein bedingt
 für wenig Geld (kom-
 plexes M. 2.50) erhalte.
 Sie unsere Wellness-
 Formel in Ihren Haar-
 nicht-überhandlung
 die herkömmlich
 Ledern verlicht und
Dauerwellen
 ersetzt. — Regenerie
 Dankbar über vor-Gr-
 schlaflich, Böhne und Fim. Also lockig. Haar nur durch
 Wellenform. Zu besuche d. red. direkt. Haar nur durch
 A. Schewitzer, Berlin-Charlottenb. 44, Kasseler 146. Verlan-
 geg. Vo. eausel. od. Nahn. Einmalige Ausgabe
 — jahrelanger Gebrauch.

NEU! Direkt von Paris! NEU!
Das Paradies der Liebe. Ein Buch ohne Maße
 nur RM. 1.—
Warme Nächte. Ein aufsehenerregendes Werk
 RM. 1.—
Pariser Fremdenmädchen. Ein stark spannendes
 Buch RM. 1.—
Feurige Liebchancen. Etwas besonders für viele
 Menschen RM. 1.—
 Besonders zu empfehlen
Pariser Leben, Nr. 1. Illustriert RM. 1.—
Pariser Leben, Nr. 2. RM. 1.—
Die Privatredaktion für Liebhaber
Der Romanerzähler, Erotischer Roman RM. 1.—
Memoiren eines Kammerdieners RM. 3.—
 Nur zu besetzen gegen Voreinsendung oder unter
 Nachnahme des Betrages.
Emile Parisier Photos. das was Sie suchen!
 20 verschiedene Serien, 10 Stück, die meisten mit zwei
 Personen, die Serie nur RM. 2.50, alle 10 Serien nur
 RM. 40.—. Weizenstärke Gebührentpaket 30 Photos,
 ein Paket RM. 2.50, 3 Serien nur RM. 6.—. Photos nur
 zu besetzen gegen Voreinsendung des Betrages. Versand
 der Photos in gesch. Briefumschlag.
**Maison Johannes; 20 Rue St. Lazare,
 Dept. J., Paris (9).**

**WEIBLICHE
 KÖRPERBILDUNG
 UND BEWEGUNGSKUNST**

Mit 80 Bildern 8-9, Auflage - Papp-
 band RM. 7.— - Leinenband RM. 8.50

Mit seinem ungewöhnlich reichen
 und reizvollen Bildermaterial
 bietet das Werk eine einzig-
 artige Übersicht über das Gebiet
 der weiblichen Körperschönheit

Buchvertrieb Volksbildung
 München, Herndlstraße 10

**Gummi-
 Pariser Privat-Photos**
 oder selbst. Man verlange
 Muster und Häberliste.
**Herber Buch-Versand
 Bonn.**

Ehelente
 erhalten Preisliste Nr. 53 über
 hygienische Bedarfartikeln zu
 Gummiwaren jeder Art gratis.
 Versandhaus für Frauen-
 bedarf S. O. FICKERT,
 Hamburg 19, Silberstr. 41

Aktphotos
 Serie Nr. 3.— und 10.—
 S. Charles, P. R.
 Strassbourg, Frankreich

**Druck und Säftverschiebung als
 Hauptursache innerer Erkrankungen**

Epilepsie, Herzleiden, Bluthilfe, Gehirndruck,
 Stenungsgrankrank. etc. Beeinflussung durch Kiefer-
 und Nasenerweiterung (Blutdruckregulierung)

**Soeben erschien in neuer Auflage
 Der große Irrtum der Medizin**

Dr. Frz. Reichert - München, Residenzstr. 11/3
PREIS 3 MARK
 Zubehören in den Buchhandlungen od. Nr. 11 3 3069 im Verlag

Urteile von Fachleuten über den
 Wert der aufgestellten Theorie
 Fichtelmaier, Dr. Fiedmann in der Festschrift, ihr Psycho-
 logische Fundat. Das Buch muß nachgedacht werden.
 Dr. med. Keller, Forderhalmann, Anatomisch Cadernario
 Den Endzweck einer gewissen Artung auf den Blutdruck
 untersuchen ist vollständig.
 Dr. med. Getzloff, Med. Wochenber. Orchest Blatt Nr. 10/18
 Zahlreiche Experimente sind herangez. d. Fichtelmaier sind
 großen Irrtum zu überzeugen.

G. Hirsh Verlag A. G. München
 Mernstraße 10

**Gehime-
 photographien**
 Seitliche Aufnahme
 mit Vergrößerung
 Pariser Importen
 Bonn (E.)

**Männer keine
 Verweigerung!**
 Gegen M. 0.50 erhalten
 gratis u. direkt fachlich-
 liche Auskunft und Prospekt
 eines romanistischen Erfas-
 sung, mit welcher jed. Mann,
 in jedem Alter, sofort mit-
 teln kann. (Kein Medizin.)
**Gummi-Ölzig Wein,
 Stefanplatz 2, H.**

Alle Männer
 die infolge schlechter
 Jugend-Gewohnheiten,
 Ausschreitungen u. dgl.
 in dem Schwachen ihrer
 besten Kraft zu leiden
 haben, wollen könn-
 lich verweisen, die
 diechvolle u. anerkän-
 nte Schrift eines Nerven-
 arzt, von Dr. Traub,
 folgen u. Aussicht auf
 Heilung. Der Verleger
 hat diesen. Inhaber, nur
 anherbei, Z. bez. L. M. 1.80
 1000 Abz. u. Verlag, Post-
 ansatz, Genf 66, Schweiz

Diastatische Serie
 Stere-Ansicht RM. 3.—
 1000 Abz. u. 1000
 Stere-Aktserien à 10
 Doppelbilder pro Serie
 RM. 4.—. 1000 Abz. u.
 mit erläuterndem Text in
 Dänisch RM. 3.20. Schön-
 heit von Raster, der
 Orkents, 2 Bände 80 Pfz.
 1000 Oriszenblätter 50 Pfz.
 Solenne, hebräisch, Dichter.
 Prospekt gratis.
„UNION-VERSAND“
 Berlin O 112

**Kraft und
 Gesundheit**
 durch das neue Cyanatalkaliphosphor
 Wehrlein. Keine Apparate, zahlreiche An-
 erkennungen, Einführungsschrift Inaugural
 durch G. L. Meißner, München 13, 7.

**PLASTISCHE AKT-
 Photos-Apparat** (©) 12 mit 10 verschiedenen Altkphoto
 M. 2.— mit 25 Photos M. 3.—. Sonderausgabe mit
 1000 Aktphotos von M. 3.80 12 Altkphotos (9x14)
 M. 3.—, 24 Stück M. 5.—, 120 ganzes Natur-
 schubblatt M. 10.—. Das ist ein
 5 Hefte mit etwa 150 Photos statt M. 5.— nur M. 2.50,
 10 Hefte M. 4.50. Bilderaktphoto können
 Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 132

Ein besonderes Angebot!

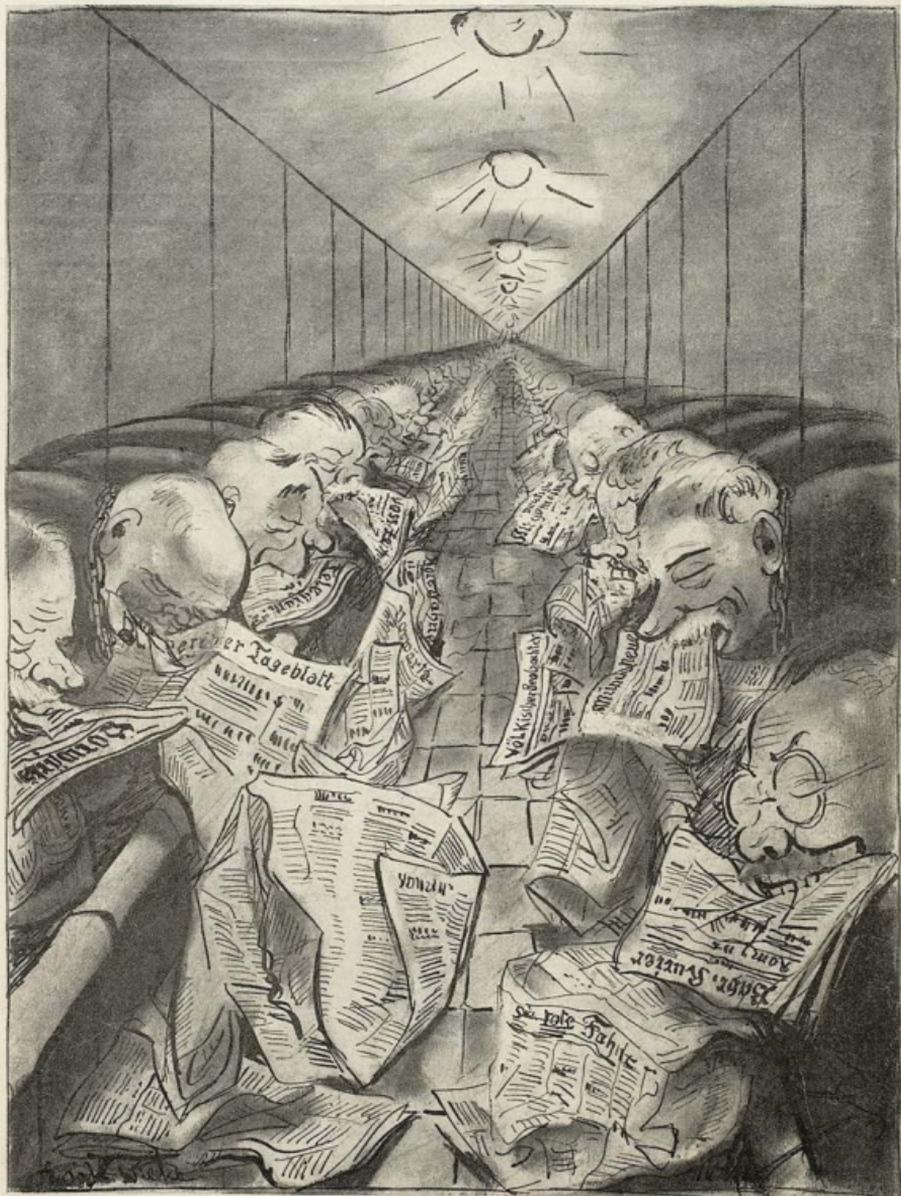
Für alle Anhänger von Natur-Aktaufnahmen bieten nachstehende Werke:
 Bd. 1. Nacktheit als Kultur.
 Bd. 2. Die Eroberung des weiten Körpers.
 Bd. 3. Das Bild als Kunstwerk.
 Bd. 4. Die Stellung am Körper.
 Bd. 5. Heilige Jugend.
 Bd. 6. Ethik der Nacktheit.
 Bd. 7. Nacktkultur als Religion.
 Bd. 8. Die Evolution des Laibes.
 Bd. 9. Nacktheit, Seele und Schönheit.
 Bd. 10. Nacktzauber.
 Bd. 11. Scham und Laster.
 Bd. 12. Solltes nackt gehen?
 Bd. 13. Mehr Nacktheit.
 Bd. 14. Der Teufel der Stilleckheit.
 Bd. 15. Nackter und Lichtsinnlich.
 Bd. 16. Die Nacktheit.
 Bd. 17. Leib, Weib, Staat.
 Bd. 18. Weib-Kultur.
 Bd. 19. Situa. Seele und Stilleckheit.
 Bd. 20. Spielarten des Weibes.
 Ferner stehen erschienen:
 Bd. 21. Schöneheit oder Uneracht.
 Bd. 22. Die Weib als Göttin.
 Bd. 23. Irrsinn der Natur.
 Jeder Band enthält außer dem wertvollen Inhalt 65-80 Natur-Akt-
 aufnahmen in hervorragender Ausführung und schwerem Kunstdruckpapier.

Der 1. Band enthält außer dem wertvollen Inhalt 65-80 Natur-Akt-
 aufnahmen in hervorragender Ausführung und schwerem Kunstdruckpapier.
Liebe in Paris. Ein französischer Stimmroman von nicht allt. Art. M. 3.—
 die Kunst zu verlieren. Von Marcel Barrelier. Ein aufsehenerregendes
 Werk, das wiederholt verboten wurde, jedoch wegen seines hohen
 literarischen Wertes immer wieder wiederverlegt wurde. . . . M. 4.50
 Die Memoiren der Fanny Hill. Ein Stilleckchen von Cleland. Dieses Werk
 ist unvergänglich und ist mit einem unerlöbten Fremde zusammen
 mit schönen Bildern M. 3.50
Moral am Mittelmeer. Indiskussionen eines Portiers eines Pariser Ständen-
 hotels. Besonders zu empfehlen, Gebunden M. 5.—
„Mein Schicksal“ (Übers. der Pariser der Leidenschaft) von Kadavre.
 Ein aufsehenerregendes Werk. Der berühmte Sadomasochist wird in
 allen seinen Phasen in diesem Buch erzählt. . . . M. 3.50
Die ererbte Erotik (Moral) Der Eros M. 4.—
Leibschub der Liebe. Ein stinner Ratgeber für Braut- und Ehelente, mit
 Anhang: Die Vorlesung der Euphuismus. Beide Bände komplett in
 Leinen gebunden M. 8.—
Unter vier Augen. Die hohe Schule der Gattenliebe. Von Dr. med. Köber.
 Hier wird zum ersten Male, frei von jeder Prödicier, das heikle Thema
 unter Beizuge zahlreicher farbiger Abbildungen erschöpfend M. 4.—
Der Priester und das Mädchen. (Eine Beichte.) Ein unerlöblich aufregender
 Roman der Leidenschaft M. 4.50

Alle Männer
 die infolge schlechter
 Jugend-Gewohnheiten,
 Ausschreitungen u. dgl.
 in dem Schwachen ihrer
 besten Kraft zu leiden
 haben, wollen könn-
 lich verweisen, die
 diechvolle u. anerkän-
 nte Schrift eines Nerven-
 arzt, von Dr. Traub,
 folgen u. Aussicht auf
 Heilung. Der Verleger
 hat diesen. Inhaber, nur
 anherbei, Z. bez. L. M. 1.80
 1000 Abz. u. Verlag, Post-
 ansatz, Genf 66, Schweiz

Die Liebchancen der Liebe. Sehen erschienen:
 Die letzte Zirkel in Tetan. Dieses Buch schildert die wahrhaft unglück-
 lichen Vorgänge in einem fenschen Hause in Tetan. (Marokko) M. 3.50
Tolle Nächte. Von Manetti. Entsetzliche Gassen. Ein Bild eigenartiger
 Erotik M. 3.—
Nadja. ein russisches Stilleckchen von N. Abriltsovskaja. Die Geschichte
 eines Fremdenmädchens. Der Roman spielt in den bekanntesten russi-
 schen Dordick M. 4.—
Von höchsten Reize oder Liebesrausch. Von Dr. Gitta. Eine wissen-
 schaftliche Studie M. 2.60

Nur zu besetzen durch den
NEUZEITLICHER BUCHVERLAG
 Berlin-Charlottenburg 4, Abt. Versand 40
 Verlangen Sie kostenlos illustrierte Prospekt über
 alle hier nicht onsekundäre kabante Literatur.



„Die Morgenfütterung mit täglich frischer politischer Überzeugung zieht das gesunde Stimmvieh aller Rassen dem freien Weidegang vor und liefert dafür reichlichen Dung.“